



CHICAGO-ERKLÄRUNG ZUR IRRTUMSLOSIGKEIT DER BIBEL

Verlag Bibel + Gemeinde

Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel

Verlag Bibel + Gemeinde

© der deutschen Ausgabe Institut für Weltmission und Gemeindebau e.V.,
Pforzheim/Bonn/Hamburg

Bibelbund e.V.
Verlag Bibel + Gemeinde, D-08269 Hammerbrücke
Umschlag: artwave design, Auerbach/E.
Satz: Bibelbund KHV
Druck: SBS Satz & Druck Atelier 08209 Auerbach
Verantwortlicher Redakteur: K.-H. Vanheiden

1. Entstehung und Bedeutung der Chicago-Erklärung

Im Jahr 1977 schlossen sich bibeltreue Theologen aus den USA und aller Welt zum *Internationalen Rat für biblische Irrtumslosigkeit* (International Council on Biblical Inerrancy, kurz ICBI) zusammen. Man wollte mit verschiedenen Erklärungen Ansichten entgegentreten, welche die biblische Inspiration einschränkten und im evangelikalen Bereich wachsenden Einfluss ausübten. Außerdem wollte man sich darüber Rechenschaft ablegen, auf welchem Weg die Bibel angesichts ihres göttlichen Charakters angemessen ausgelegt werden kann. Der ICBI führte Konferenzen durch, veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche und allgemeinverständliche Bücher zur Bibel und diskutierte auf drei zentralen Tagungen insgesamt drei Chicago-Erklärungen, von denen an dieser Stelle die erste abgedruckt wird. Die beiden anderen behandeln die Frage der Hermeneutik (Chicago-Erklärung zur biblischen Hermeneutik, 1982) und die Anwendung dieses Schriftprinzips im Alltag (Chicago-Erklärung zur biblischen Anwendung, 1986)¹. Es ist

erfreulich, dass die Kommissionsmitglieder aus aller Welt sich trotz unterschiedlicher Traditionen und Positionen nicht nur auf allgemeine Grundsätze einigen konnten: Sie haben bewiesen, dass die biblische Irrtumslosigkeit in der konkreten Auslegung differenziert und qualifiziert angewandt werden kann.

Das Ergebnis dieser enormen Leistung sollte von vielen bibeltreuen Missionswerken, Bibelschulen, Seminaren und Gemeinden besser genutzt werden, zum Beispiel, indem sie diese Erklärung als Bekenntnisgrundlage in ihre Satzungen aufnehmen, wie es etwa mit der Grundlage der Evangelischen Allianz üblich ist. Es wäre begrüßenswert, wenn die Chicago-Erklärung im deutschsprachigen ebenso wie im angelsächsischen Bereich zu einem Markenzeichen werden könnten, das bibeltreue Christen und Werke miteinander verbindet.

Für die Verwendung der Chicago-Erklärung sprechen vor allem folgende Gründe:

1. Bibeltreue wird hier nicht oberflächlich beschrieben, sondern

¹ Der vollständige Text aller drei Erklärungen wurde von Thomas Schirmmayer neu übersetzt, und findet sich in Thomas Schirmmayer (Hg.), *Bibeltreue in der Offensiv*. VKW: Bonn, 1993 (Auslieferung: Hänssler Verlag).

- im einzelnen so ausgeführt, dass viele kritische Rückfragen und Probleme - auch aus den eigenen Reihen - verantwortungsvoll beantwortet werden.
2. Bibeltreue wird hier nicht im Sinne einer bestimmten Konfession oder Denomination beschrieben, sondern auf eine sehr breite Basis gestellt. Dabei sind Bekenntnischarakter und Klarheit nicht verloren gegangen, wie das bei Konsensdokumenten leicht der Fall ist.
 3. Bibeltreue ist hier nicht der Feind guter und gründlicher - durchaus auch wissenschaftlicher - Arbeit an der Bibel. Zehn Jahre akademischer Arbeit und Diskussion stehen hinter diesem Versuch, der modernen Welt die Inspiration und Irrtumslosigkeit der Schrift zu erklären.
 4. Die Erklärung wurde von bedeutenden und bekannten bibeltreuen Theologen verfasst, u.a.:
Gleason L. Archer, Jay Adams, Greg Bahnsen, Henri A. G. Blocher, James M. Boice (Vorsitzender), Edmund P. Clowney, Charles L. Feinberg, Norman Geisler, Harold W. Hoehner, Kenneth Kanzer, James Kennedy, Samuel Külling, Gordon Lewis, Harold Lindsell, John F. MacArthur Jr., Josh D. McDowell, John W. Montgomery, James I. Packer, Earl D. Radmacher, R. C. Sproul, John F. Walvoord.
- Ich wünsche auch im deutschsprachigen Europa der Chicago-Erklärung eine weite Verbreitung, damit dem Eindringen der Bibelkritik auf allen Ebenen Einhalt geboten werden kann.
- Thomas Schirrmacher

2. Die Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel

2.1 Vorwort

Die Autorität der Schrift ist für die christliche Kirche in unserer wie in jeder Zeit eine Schlüsselfrage. Wer sich zum Glauben an Jesus Christus als Herrn und Retter bekennt, ist aufgerufen, die Wirklichkeit seiner Jüngerschaft durch demütigen und treuen Gehorsam gegenüber Gottes geschriebenem Wort zu erweisen. In Glauben oder Leben von der Schrift abzuweichen, ist Untreue unserem Herrn gegenüber. Die Anerkennung der völligen Wahrheit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift ist für ein völliges Erfassen und angemessenes Bekenntnis ihrer Autorität unerlässlich.

Die folgende Erklärung bekennt¹ erneut diese Irrtumslosigkeit der Schrift, indem sie unser Verständnis davon und unsere Warnung vor ihrer Verwerfung deutlich macht. Wir sind davon überzeugt, dass ihre Verwerfung bedeutet, dass man das Zeugnis Jesu Christi und des Heiligen Geistes übergeht und die Unterwerfung unter die Forde-

rungen von Gottes eigenem Wort verweigert, die doch Kennzeichen wahren christlichen Glaubens sind. Wir sehen es als unsere zeitgemäße Pflicht an, dieses Bekenntnis angesichts des gegenwärtigen Abfalls von der Wahrheit der Irrtumslosigkeit unter unseren Mitchristen und der Missverständnisse dieser Lehre in der Welt als Ganzes abzugeben.

Die Erklärung² besteht aus drei Teilen: einer zusammenfassenden Erklärung, den Artikeln des Bekenntens und des Verwerfens und aus einer beigefügten Auslegung. Sie wurde im Rahmen einer dreitägigen Beratung in Chicago erarbeitet. Diejenigen, die die zusammenfassende Erklärung und die Artikel unterschrieben haben, möchten ihre eigene Überzeugung von der Irrtumslosigkeit der Schrift bekennen und sich gegenseitig und alle Christen zu wachsender Annahme und wachsendem Verständnis dieser Lehre ermutigen und herausfordern. Wir wissen um die Grenzen eines Dokuments, das in einer kur-

1 Wörtlich: bekräftigt, bestätigt. "to affirm" wird entsprechend dem historischen Gebrauch in deutschen Bekenntnistexten in dieser Übersetzung immer mit "bekennen" wiedergegeben.

2 Gemeint ist nur die erste der drei Chicago-Erklärungen

zen, intensiven Konferenz erarbeitet wurde und beantragen nicht, ihm das Gewicht eines Glaubensbekenntnisses zu verleihen. Dennoch freuen wir uns darüber, dass sich durch unsere gemeinsamen Diskussionen unsere Überzeugungen vertieft haben und wir beten, dass die Erklärung, die wir unterzeichnet haben, zur Verherrlichung unseres Gottes für eine neue Reformation der Kirche in ihrem Glauben, ihrem Leben und ihrer Mission gebraucht werden möge.

Wir legen diese Erklärung nicht in einem streitsüchtigen Geist vor, sondern in einem Geist der Demut und Liebe, den wir in allen zukünftigen Gesprächen, die aus dem, was wir geäußert haben, entstehen, durch Gottes Gnade beibehalten möchten. Wir anerkennen erfreut, dass viele, die die Irrtumslosigkeit der Schrift verwerfen, die Konse-

quenzen dieser Verwerfung in ihrem übrigen Glauben und Leben nicht entfalten, und wir sind uns bewusst, dass wir, die wir uns zu dieser Lehre bekennen, sie in unserem Leben oft verwerfen, indem wir darin versagen, unsere Gedanken und Taten, unsere Traditionen und Gewohnheiten in wahre Unterordnung unter das göttliche Wort zu bringen.

Wir laden jeden ein, auf diese Erklärung zu reagieren, der im Lichte der Schrift Gründe dafür sieht, die Bekenntnisse dieser Erklärung über die Schrift zu berichtigen, unter deren unfehlbarer Autorität wir stehen, während wir unser Bekenntnis niederlegen. Wir nehmen für das Zeugnis, das wir weitergeben, keine persönliche Unfehlbarkeit in Anspruch und sind für jeden Beistand dankbar, der uns dazu verhilft, dieses Zeugnis über das Wort Gottes zu stärken. ■

2.2 Zusammenfassende Erklärung

1. Gott, der selbst die Wahrheit ist und nur die Wahrheit spricht, hat die Heilige Schrift inspiriert, um sich damit selbst der verlorenen Menschheit durch Jesus Christus als Schöpfer und Herr, Erlöser und Richter zu offenbaren. Die Heilige Schrift ist Gottes Zeugnis von seiner eigenen Person.
2. Die Heilige Schrift hat als Gottes eigenes Wort, das von Menschen geschrieben wurde, die vom Heiligen Geist zugerüstet und geleitet wurden, in allen Fragen, die sie anspricht, unfehlbare göttliche Autorität: Ihr muss als Gottes Unterweisung in allem geglaubt werden, was sie bekennt; ihr muss als Gottes Gebot gehorcht werden, in allem, was sie fordert; sie muss als Gottes Unterpfand in allem ergriffen werden, was sie verheißt.
3. Der Heilige Geist, der göttliche Autor der Schrift, beglaubigt sie sowohl durch sein inneres Zeugnis, als auch, indem er unseren Verstand erleuchtet, um ihre Botschaft zu verstehen.
4. Da die Schrift vollständig und wörtlich von Gott gegeben wurde, ist sie in allem, was sie lehrt, ohne Irrtum oder Fehler. Dies gilt nicht weniger für das, was sie über Gottes Handeln in der Schöpfung, über die Ereignisse der Weltgeschichte und über ihre eigene literarische Herkunft unter Gott aussagt, als für ihr Zeugnis von Gottes rettender Gnade im Leben einzelner.
5. Die Autorität der Schrift wird unausweichlich beeinträchtigt, wenn diese völlige göttliche Inspiration in irgendeiner Weise begrenzt oder missachtet oder durch eine Sicht der Wahrheit, die der Sicht der Bibel von sich selbst widerspricht, relativiert wird. Solche Abweichungen führen zu ernsthaften Verlusten sowohl für den einzelnen, wie auch für die Kirche. ■

2.3 Artikel des Bekennens und Verwerfens

Artikel I

Wir bekennen, dass die Heilige Schrift als das autoritative Wort Gottes anzunehmen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Schrift ihre Autorität von der Kirche, der Tradition oder irgendeiner anderen menschlichen Quelle erhalte.

Artikel II

Wir bekennen, dass die Schrift die höchste schriftliche Norm ist, durch die Gott das Gewissen bindet, und dass die Autorität der Kirche derjenigen der Schrift untergeordnet ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass kirchliche Bekenntnisse, Konzilien oder Erklärungen eine höhere oder gleichrangige Autorität gegenüber der Autorität der Bibel hätten.

Artikel III

Wir bekennen, dass das geschriebene Wort in seiner Gesamtheit von Gott gegebene Offenbarung ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Bibel lediglich ein Zeugnis von der Offenbarung sei oder nur durch die Begegnung mit ihr Offenbarung werde oder dass sie in ihrer Gültigkeit von einer Antwort des Menschen abhängig sei.

Artikel IV

Wir bekennen, dass Gott, der die Menschheit in seinem Bild geschaffen hat, die Sprache als Mittel seiner Offenbarung benutzt hat.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die menschliche Sprache durch unsere Kreatürlichkeit so begrenzt sei, dass sie als Träger göttlicher Offenbarung ungeeignet sei.

Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass die Verdorbenheit der menschlichen Kultur und Sprache durch Sünde Gottes Werk der Inspiration vereitelt habe.

Artikel V

Wir bekennen, dass Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift eine fortschreitende Offenbarung war.

Wir verwerfen die Auffassung, dass eine spätere Offenbarung, die eine frühere Offenbarung erfüllen mag, diese jemals korrigiere oder ihr widerspreche.

Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass irgendeine normative Offenbarung seit dem Abschluss des neutestamentlichen Kanons gegeben worden sei.

Artikel VI

Wir bekennen, dass die Schrift als Ganzes und alle ihre Teile bis zu den Worten des Urtextes von Gott durch göttliche Inspiration gegeben wurden.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Inspiration der Schrift in ihrer Ganzheit ohne ihre Teile oder in einigen Teilen ohne ihre Ganzheit recht bekannt werden könne.

Artikel VII

Wir bekennen, dass die Inspiration jenes Werk war, in dem Gott uns durch seinen Geist durch menschliche Schreiber sein Wort gab. Der Ursprung der Schrift ist Gott selbst. Die Art und Weise der göttlichen Inspiration bleibt zum größten Teil ein Geheimnis für uns.

Wir verwerfen die Auffassung, dass Inspiration auf menschliche Einsicht oder einen höheren Bewusstseinszustand irgendeiner Art reduziert werden könne.

Artikel VIII

Wir bekennen, dass Gott in seinem Werk der Inspiration die charakteristischen Persönlichkeiten und literarischen Stile der Schreiber, die er ausgewählt und zugerüstet hatte, benutzte.

Wir verwerfen die Auffassung, dass Gott die Persönlichkeit dieser Schreiber ausgeschaltet habe, als er sie dazu veranlasste, genau die Worte zu gebrauchen, die er ausgewählt hatte.

Artikel IX

Wir bekennen, dass die Inspiration zwar keine Allwissenheit verlieh, aber wahre und zuverlässige Aussagen über alle Dinge, über welche die biblischen Autoren auf Gottes Veranlassung hin sprachen und schrieben, garantierte.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Begrenztheit oder das Gefallen-sein dieser Schreiber notwendigerweise oder auf andere Weise Verzerrungen oder Fehler in Gottes Wort eingeführt habe.

Artikel X

Wir bekennen, dass die Inspiration streng genommen nur auf den autographischen Text der Schrift zutrifft, der aber durch die Vorsehung Gottes anhand der zur Verfügung stehenden Handschriften mit großer Genauigkeit ermittelt werden kann.

Wir bekennen ferner, dass Abschriften und Übersetzungen der Schrift soweit Gottes Wort sind, als sie das Original getreu wiedergeben.

Wir verwerfen die Auffassung, dass irgendein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens von dem Fehlen von Autographen betroffen sei. Wir verwerfen ferner die Ansicht, dass ihr Fehlen die Verteidigung der biblischen Irrtumslosigkeit nichtig oder unerheblich mache.

Artikel XI

Wir bekennen, dass die Schrift unfehlbar ist, da sie durch göttliche Inspiration vermittelt wurde, so dass sie, da sie weit davon entfernt ist, uns irrezuführen, wahr und zuverlässig in allen von ihr angesprochenen Fragen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass es möglich sei, dass die Bibel zur gleichen Zeit unfehlbar ist und sich in ihren Aussagen irrt. Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit dürfen unterschieden, nicht aber voneinander getrennt werden.

Artikel XII

Wir bekennen, dass die Schrift in ihrer Gesamtheit irrtumslos und damit frei von Fehlern, Fälschungen oder Täuschungen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass sich die biblische Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit auf geistliche, religiöse oder die Erlösung betreffende Themen beschränke und Aussagen im Bereich der Geschichte und Naturwissenschaft davon ausgenommen seien.

Wir verwerfen ferner die Ansicht, dass wissenschaftliche Hypothesen über die Erdgeschichte mit Recht dazu benutzt werden dürften, die Lehre der Schrift über Schöpfung und Sintflut umzustoßen.

Artikel XIII

Wir bekennen, dass es angemessen ist, Irrtumslosigkeit als theologischen Begriff für die vollständige Zuverlässigkeit der Schrift zu gebrauchen.

Wir verwerfen die Auffassung, dass es angemessen sei, die Schrift anhand von Maßstäben für Wahrheit und Irrtum zu messen, die ihrem Gebrauch und ihrem Zweck fremd sind.

Wir verwerfen ferner, dass die Irrtumslosigkeit von biblischen Phänomenen wie dem Fehlen moderner technischer Präzision, Unregelmäßigkeiten der Grammatik oder der Orthographie, Beschreibung der Natur nach der Beobachtung, Berichte über Unwahrheiten, dem Gebrauch von Übertreibungen oder gerundeten Zahlen, thematischer Anordnung des Stoffes, unterschiedlicher Auswahl des Materials in Parallelberichten oder der Verwendung freier Zitate in Frage gestellt werde.

Artikel XIV

Wir bekennen die Einheit und innere Übereinstimmung der Schrift.

Wir verwerfen die Auffassung, dass angebliche Fehler und Widersprüche, die bis jetzt noch nicht gelöst wurden, den Wahrheitsanspruch der Bibel hinfällig machen würden.

Artikel XV

Wir bekennen, dass die Lehre von der Irrtumslosigkeit in der Lehre der Bibel über die Inspiration gegründet ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass man die Lehre Jesu über die Schrift mit dem Hinweis auf eine Anpassung [an die Hörer] oder auf irgendeine natürliche Begrenztheit seines Menschseins abtun könne.

Artikel XVI

Wir bekennen, dass die Lehre von der Irrtumslosigkeit ein integraler Bestandteil des Glaubens der Kirche in ihrer Geschichte war.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Irrtumslosigkeit eine Lehre sei, die der scholastische Protestantismus erfand oder eine reaktionäre Position sei, die als Reaktion auf die negative Bibelkritik postuliert wurde.

Artikel XVII

Wir bekennen, dass der Heilige Geist Zeugnis für die Schrift ablegt und den Gläubigen die Zuverlässigkeit des geschriebenen Wortes Gottes versichert.

Wir verwerfen die Auffassung, dass dieses Zeugnis des Heiligen Geistes von der Schrift isoliert sei oder gegen die Schrift wirke.

Artikel XVIII

Wir bekennen, dass der Text der Schrift durch grammatisch-historische Exegese auszulegen ist, die die literarischen Formen und Wendungen berücksichtigt, und dass die Schrift die Schrift auslegt.

Wir verwerfen die Berechtigung jeder Behandlung des Textes und jeder Suche nach hinter dem Text liegenden Quellen, die dazu führen, dass seine Lehren relativiert, für ungeschichtlich gehalten oder verworfen oder seine Angaben zur Autorschaft abgelehnt werden.

Artikel XIX

Wir bekennen, dass ein Bekenntnis der völligen Autorität, Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Schrift für ein gesundes Verständnis des ganzen christlichen Glaubens lebenswichtig ist. Wir bekennen ferner, dass solch ein Bekenntnis dazu führen sollte, dass wir dem Bild Christi immer ähnlicher werden.

Wir verwerfen die Auffassung, dass ein solches Bekenntnis zum Heil notwendig sei.

Wir verwerfen jedoch darüber hinaus auch die Auffassung, dass die Irrtumslosigkeit ohne schwerwiegende Konsequenzen für den Einzelnen und die Kirche verworfen werden könne. ■

2.4 Kommentar

Unser Verständnis der Lehre von der Irrtumslosigkeit muss in den größeren Zusammenhang der umfassenderen Lehre der Schrift über sich selbst gestellt werden. Dieser Kommentar legt Rechenschaft von den Grundlagen der Lehren ab, aus denen die zusammenfassende Erklärung und die Artikel gewonnen wurden.

Schöpfung, Offenbarung und Inspiration

Der dreieinige Gott, der alle Dinge durch sein Schöpferwort bildete und alle Dinge nach seinem Rat-schluss regiert, schuf die Menschheit zu seinem eigenen Bilde für ein Leben in Gemeinschaft mit ihm nach dem Vorbild der ewigen Gemeinschaft der von Liebe bestimmten Verbindung innerhalb der Gottheit selbst. Als Träger der Ebenbildlichkeit Gottes sollte der Mensch Gottes Wort, das an ihn gerichtet war, hören und in der Freude anbetenden Gehorsams darauf antworten. Über¹ Gottes Mitteilung seiner selbst in der geschaffenen Ordnung und in der Abfolge der Ereignisse in ihr hinaus haben Menschen von

Adam an verbale Botschaften von Gott empfangen, und zwar entweder direkt, wie in der Schrift ausgesagt, oder indirekt in Form eines Teiles oder der Ganzheit der Schrift.

Als Adam sündigte, überließ der Schöpfer die Menschheit nicht dem endgültigen Gericht, sondern verhiess das Heil und begann, sich selbst in einer Folge von historischen Ereignissen als Erlöser zu offenbaren, deren Zentrum Abrahams Familie war und die ihren Höhepunkt in Leben, Tod, Auferstehung, gegenwärtigem himmlischem Dienst und verheißener Rückkehr Jesu Christi fanden. Innerhalb dieses Rahmens hat Gott von Zeit zu Zeit besondere Worte des Gerichts und der Gnade, der Verheißung und des Gebots zu sündigen Menschen gesprochen, um sie in eine Bundesbeziehung der gegenseitigen Verpflichtung zwischen ihm und ihnen hineinzunehmen, in der er sie mit Gaben der Gnade segnet und sie ihn als Antwort darauf preisen². Mose, den Gott als Mittler gebrauchte, um sein Wort zur Zeit des Auszugs seinem Volk zu überbringen, steht am Beginn einer langen Reihe von Pro-

1 Englisch: over and above, d.h. die verbale Offenbarung geht über die natürliche hinaus und ist sogleich größer und wichtiger.

2 Im Englischen steht wie im Hebräischen für 'segnen' und 'preisen' dasselbe Wort (engl. to bless).

pheten, in deren Mund und Schrift Gott sein Wort legte, um es an Israel weiterzugeben. Gottes Absicht mit dieser Abfolge von Botschaften war es, seinen Bund zu erhalten, indem er sein Volk veranlasste, seinen Namen, das heißt sein Wesen, und seinen Willen in seinen Geboten und seinen Zielen für die Gegenwart und die Zukunft kennen zu lernen. Diese Linie der prophetischen Sprecher Gottes fand ihren Abschluss in Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort Gottes, der selbst ein Prophet, mehr als ein Prophet, aber nicht weniger als ein Prophet war, und in den Aposteln und Propheten der ersten christlichen Generation. Als Gottes endgültige und auf den Höhepunkt zulaufende Botschaft, sein Wort an die Welt bezüglich Jesus Christus, gesprochen und von den Männern des apostolischen Kreises erläutert worden war, endete die Abfolge der Offenbarungsbotschaften. Von da an sollte die Kirche durch das von Gott bereits für alle Zeit Gesagte leben und Gott erkennen.

Am Sinai schrieb Gott die Bedingungen seines Bundes als sein beständiges Zeugnis auf Steintafeln, damit es stets verfügbar sei. Auch während der Zeit der prophetischen und apostolischen Offenbarung veranlasste er Menschen, die Botschaft, die er ihnen und durch sie gab, zusammen mit feierlichen Berichten über sein Handeln mit

seinem Volk, ethischen Betrachtungen über das Leben in seinem Bund und Formen des Lobpreises und der Gebete für die Bundesgnade, aufzuschreiben. Die theologische Wirklichkeit der Inspiration bei der Entstehung der biblischen Dokumente entspricht der Inspiration der gesprochenen Prophetien: Obwohl die Persönlichkeit der menschlichen Schreiber in dem zum Ausdruck kommt, was sie schrieben, wurden die Worte doch von Gott festgelegt. Deswegen gilt, dass das, was die Schrift sagt, Gott sagt. Ihre Autorität ist seine Autorität, denn er ist ihr letztendlicher Autor, der sie durch den Geist und die Worte von auserwählten und zugerüsteten Menschen übermittelte, die in Freiheit und Treue "von Gott redeten, getrieben vom Heiligen Geist" (1Petr 1,21). Die Heilige Schrift muss Kraft ihres göttlichen Ursprungs als Gottes Wort anerkannt werden.

Autorität: Christus und die Bibel

Jesus Christus, der Sohn Gottes, der das fleischgewordene Wort, unser Prophet, Priester und König ist, ist der höchste Mittler der Botschaften und der Gnadengaben Gottes an den Menschen. Die von ihm gegebene Offenbarung bestand nicht nur aus Worten, da er ebenso in seiner Gegenwart und seinen Taten den Vater offenbarte. Dennoch waren seine

Worte von entscheidender Bedeutung, da er Gott war, im Namen des Vaters sprach und weil seine Worte alle Menschen am letzten Tag richten werden.

Als der geweissagte Messias ist Jesus Christus das zentrale Thema der Schrift. Das Alte Testament sah ihm entgegen, das Neue Testament schaut auf sein erstes Kommen zurück und seinem zweiten Kommen entgegen. Die kanonische Schrift ist das göttlich inspirierte und deswegen normative Zeugnis von Christus. Aus diesem Grund kann keine Hermeneutik, in der der historische Christus nicht der Brennpunkt ist, akzeptiert werden. Die Heilige Schrift muss als das behandelt werden, was sie wesentlich ist, nämlich das Zeugnis des Vaters von seinem fleischgewordenen Sohn.

Es ist zu erkennen, dass der alttestamentliche Kanon zur Zeit Jesu feststand. Der neutestamentliche Kanon ist heute gleichermaßen abgeschlossen, und zwar deswegen, weil heute kein neues apostolisches Zeugnis vom historischen Jesus mehr abgelegt werden kann. Bis zur Wiederkunft Christi wird keine neue Offenbarung, (die vom geistgewirkten Verstehen der bereits vorhandenen Offenbarung zu unterscheiden ist), mehr gegeben werden. Der Kanon wurde prinzipiell durch die göttliche Inspiration geschaffen. Die Aufgabe der Kirche war es nicht, einen eigenen Kanon

aufzustellen, sondern den Kanon, den Gott geschaffen hatte, festzustellen.

Der Begriff *Kanon* bezeichnet eine Richtschnur oder Norm und weist auf Autorität hin, also auf das Recht, zu herrschen und zu gebieten. Im Christentum gehört die Autorität Gott in seiner Offenbarung, was einerseits Jesus Christus, das lebendige Wort, andererseits die Heilige Schrift, das geschriebene Wort, meint. Die Autorität Christi und die der Schrift sind jedoch eins. Als unser Prophet hat Christus bezeugt, dass die Schrift nicht zerrissen werden kann. Als unser Priester und König widmete er sein irdisches Leben der Erfüllung des Gesetzes und der Propheten und starb sogar im Gehorsam gegen die Worte der messianischen Weissagungen. So wie er die Schrift als Beglaubigung für sich und seine Autorität sah, beglaubigte er durch seine eigene Unterordnung unter die Schrift ihre Autorität. So wie er sich unter die in seiner Bibel (unserem Alten Testament) gegebenen Weisungen seines Vaters beugte, erwartete er dies auch von seinen Jüngern, nicht jedoch isoliert vom apostolischen Zeugnis über ihn selbst, sondern im Einklang mit diesem, dessen Inspiration er durch seine Gabe des Heiligen Geistes bewirkte. Christen erweisen sich somit dadurch als treue Diener ihres Herrn, dass sie sich unter die göttlichen

Anweisungen in den prophetischen und apostolischen Schriften, die zusammengenommen unsere Bibel ausmachen, beugen.

Indem Christus und die Schrift sich gegenseitig ihre Autorität beglaubigen, verschmelzen sie zu einer einzigen Quelle der Autorität. Von diesem Standpunkt aus sind der biblisch interpretierte Christus und die Bibel, welche Christus in den Mittelpunkt stellt und ihn verkündigt, eins. So wie wir aus der Tatsache der Inspiration schließen, dass das, was die Schrift sagt, Gott sagt, können wir aufgrund der offenbaren Beziehungen ebenso bekennen, dass das, was die Schrift sagt, Christus sagt.

Unfehlbarkeit, Irrtumslosigkeit, Auslegung

Es ist angemessen, die Heilige Schrift als das inspirierte Wort Gottes, das autoritativ von Jesus Christus zeugt, als *unfehlbar* und *irrtumslos* zu bezeichnen. Diese negativen Ausdrücke sind von besonderem Wert, weil sie ausdrücklich positive Wahrheiten sichern.

Der Begriff *unfehlbar* bezieht sich auf die Qualität, dass etwas weder in die Irre führt, noch irregeleitet ist und schützt so kategorisch die Wahrheit, dass die Heilige Schrift

ein gewisser, sicherer und zuverlässiger Grundsatz und eine Richtschnur in allen Dingen ist.

In ähnlicher Weise bezeichnet der Begriff *irrtumslos* die Qualität, dass etwas frei von allen Unwahrheiten oder Fehlern ist, und schützt so die Wahrheit, dass die Heilige Schrift in allen ihren Aussagen vollständig wahr und zuverlässig ist.

Wir bekräftigen, dass die kanonische Schrift immer auf der Grundlage ihrer Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit ausgelegt werden sollte. Wenn wir jedoch feststellen wollen, was der von Gott unterwiesene Schreiber in jedem Abschnitt aussagt, müssen wir dem Anspruch der Schrift und ihrem Charakter als menschlichem Erzeugnis die größtmögliche Aufmerksamkeit widmen. Gott gebrauchte in der Inspiration die Kultur und die Gebräuche der Umwelt des Schreibers, eine Umwelt, über die Gott in seiner souveränen Vorsehung Herr ist. Etwas anderes anzunehmen, heißt falsch auszulegen.

So muss Geschichte als Geschichte behandelt werden, Dichtung als Dichtung, Hyperbel³ und Metapher⁴ als Hyperbel und Metapher, Verallgemeinerungen und Annäherungen⁵ als das, was sie sind etc. Unterschiede zwischen den literarischen Konventionen in bibli-

3 D.h. Übertreibung (zum Zweck der Verdeutlichung)

4 D.h. bildlicher und übertragener Ausdruck

5 D.h. etwa durch Auf- und Abrunden von Zahlen

schen Zeiten und in unserer Zeit müssen ebenfalls beachtet werden: Wenn zum Beispiel nichtchronologische Erzählungen und ungenaue Zitierweise damals üblich und akzeptabel waren und den Erwartungen in jenen Tagen nicht widersprachen, dürfen wir diese Dinge nicht als Fehler ansehen, wenn wir sie bei den biblischen Schreibern finden. Wenn eine bestimmte, vollständige Präzision nicht erwartet oder angestrebt wurde, ist es kein Irrtum, wenn sie nicht erreicht worden ist. Die Schrift ist irrtumslos, aber nicht im Sinne einer absoluten Präzision nach modernem Standard, sondern in dem Sinne, dass sie ihre eigenen Ansprüche erfüllt und jenes Maß an konzentrierter Wahrheit erreicht, das seine Autoren beabsichtigten.

Die Zuverlässigkeit der Schrift wird nicht dadurch unwirksam gemacht, dass sie Unregelmäßigkeiten der Grammatik oder der Rechtschreibung, beobachtende Beschreibungen der Natur, Berichte von falschen Aussagen (zum Beispiel der Lügen Satans) oder scheinbare Widersprüche zwischen zwei Abschnitten enthält. Es ist nicht recht, das äußere Erscheinungsbild der Schrift der Lehre der Schrift über sich selbst entgegenzustellen. Augenscheinliche Unstimmigkeiten sollten nicht ignoriert werden. Lösungen dafür, wenn sie auf überzeugende Art gefunden werden können, werden unseren

Glauben stärken. Wo im Moment keine überzeugende Lösung zur Hand ist, sollen wir Gott in besonderer Weise ehren, indem wir seiner Zusicherung vertrauen, dass sein Wort trotz dieser Erscheinungen wahr ist und indem wir das Vertrauen festhalten, dass diese Unstimmigkeiten sich eines Tages als Täuschungen erweisen werden.

Insofern die ganze Schrift nur einem einzigen göttlichen Geist entspringt, muss sich die Auslegung innerhalb der Grenzen der Analogie der Schrift halten und Hypothesen meiden, die einen biblischen Abschnitt mit Hilfe eines anderen korrigieren, ganz gleich, ob dies im Namen der fortschreitenden Offenbarung oder mit Hinweis auf die unvollkommene Erleuchtung des Denkens der inspirierten Schreiber geschieht.

Obwohl die Heilige Schrift nirgends in dem Sinne kulturgebunden ist, dass ihre Lehren keine universale Gültigkeit besitzen, ist sie doch manchmal von den Bräuchen und den traditionellen Anschauungen einer bestimmten Zeit geprägt, so dass die Anwendung ihrer Prinzipien heute eine andere Handlungsweise erfordert⁶.

Skeptizismus und Kritizismus

Seit der Renaissance und insbesondere seit der Aufklärung wurden

Weltanschauungen entwickelt, die Skeptizismus gegenüber grundlegenden christlichen Wahrheiten beinhalten; so etwa der Agnostizismus, der die Erkennbarkeit Gottes leugnet, der Rationalismus, der die Unbegreiflichkeit Gottes leugnet, der Idealismus, der die Transzendenz Gottes leugnet und der Existentialismus, der jede Rationalität in Gottes Beziehung zu uns leugnet. Wenn diese un- und antibiblischen Prinzipien auf der Ebene der Denkvoraussetzungen in die Theologien von Menschen eindringen, was sie heute häufig tun, wird eine zuverlässige Auslegung der Heiligen Schrift unmöglich.

Überlieferung und Übersetzung

Da Gott nirgends eine unfehlbare Überlieferung der Schrift verheißen hat, müssen wir betonen, dass nur der autographische Text der Originaldokumente inspiriert ist und die Notwendigkeit der Textkritik festzuhalten ist als Mittel zum Aufdecken von Schreibfehlern, die sich im Laufe der Textüberlieferung in den Text eingeschlichen haben

könnten. Das Urteil dieser Wissenschaft lautet jedoch folgendermaßen: Es stellte sich heraus, dass der hebräische und griechische Text erstaunlich gut erhalten ist, so dass wir mit gutem Recht mit dem Westminster-Bekenntnis die einzigartige Vorsehung Gottes in dieser Frage bekräftigen können und erklären, dass die Autorität der Schrift in keiner Weise durch die Tatsache, dass die Abschriften nicht völlig ohne Fehler sind, in Frage gestellt wird.

In ähnlicher Weise ist keine Übersetzung vollkommen und kann es nicht sein; alle Übersetzungen sind ein zusätzlicher Schritt fort von den *Autographen*. Die Sprachwissenschaft urteilt jedoch, dass zumindest Englisch sprechende Christen⁷ in diesen Tagen mit einer großen Zahl von ausgezeichneten Übersetzungen außerordentlich gut versorgt sind und ohne Zögern davon ausgehen können, dass das wahre Wort Gottes für sie erreichbar ist. Angesichts der häufigen Wiederholung der wesentlichen Themen in der Schrift, mit denen sie sich beschäftigt und auch aufgrund des ständigen Zeugnisses des Heiligen Geistes für und durch das

6 Samuel R. Külling fügt in seiner Übersetzung die folgende Anmerkung hinzu: "Dieser Satz kann in seinen Konsequenzen bedenklich sein, was ist 'kulturgebunden' oder 'kulturell bestimmt'? Allzu leicht und allzu schnell könnte man dann von 'zeitbedingten', 'kulturell bedingten', 'überholten' Vorstellungen in der Bibel sprechen." (Külling, *Das Anliegen des ICBI, die Chicago-Erklärung und wir*. In: *Bibel und Gemeinde* Nr. 1-1979 S.15).

7 Entsprechendes gilt natürlich für die deutsche Sprache.

Wort, wird keine ernsthafte Übersetzung der Heiligen Schrift ihre Bedeutung so zerstören, dass sie unfähig wäre, ihre Leser "weise zum Heil durch den Glauben an Christus Jesus zu machen" (2Tim 3,15).

Irrtumslosigkeit und Autorität

Mit unserer Bekräftigung der Autorität der Schrift, die ihre völlige Wahrheit einschließt, stehen wir bewusst mit Christus und seinen Aposteln, ja mit der ganzen Bibel und dem Hauptstrom der Kirchengeschichte von der ersten Zeit bis in die jüngste Vergangenheit in Einklang. Wir sind betroffen, mit welcher Gleichgültigkeit, Unachtsamkeit und scheinbaren Gedankenlosigkeit in unseren Tagen von so vielen ein Glaube mit solch weitreichender Bedeutung aufgegeben wird.

Wir sind uns auch der großen und schwerwiegenden Verwirrung bewusst, die die Folge davon ist, wenn man aufhört, die ganze Wahrheit der Schrift festzuhalten, deren

Autorität man anzuerkennen erklärt. Die Folgen dieses Schrittes sind, dass die Bibel, die Gott gab, ihre Autorität verliert und was stattdessen Autorität hat, ist eine Bibel, die in ihrem Inhalt nach den Forderungen des eigenen kritischen Denkens reduziert wurde und prinzipiell immer weiter reduziert werden kann, wenn man erst einmal damit angefangen hat. Das bedeutet, dass nun im Grunde die Vernunft im Gegensatz zur biblischen Lehre die Autorität hat. Wenn man dies nicht erkennt, und wenn man für den Moment noch grundlegende evangelikale⁸ Lehren festhält, mögen solche, die die volle Wahrheit der Schrift verwerfen, zwar immer noch eine evangelikale⁹ Identität in Anspruch nehmen. Methodisch gesehen haben sie sich jedoch längst von dem evangelikalen¹⁰ Prinzip der Erkenntnis hin zu einem unsicheren Subjektivismus entfernt, und es wird ihnen schwer fallen, sich nicht noch weiter davon zu entfernen.

Wir bekennen, dass das, was die Schrift sagt, Gott sagt. Ihm gebührt alle Ehre. Amen, ja Amen. ■

8 Oder: evangelische

9 Oder: evangelische

10 Oder: evangelischen

3. Weiterführende Literatur

- John Wenham. *Jesus und die Bibel*. Hänssler: Holzgerlingen, 2000
- Stephan Holthaus, Thomas Schirmacher (Hg.). *Der Kampf um die Bibel: 100 Jahre Bibelbund (1894-1994)*. Biblia et symbiotica 6. VKW: Bonn, 1994. 168 S. [zugleich Bibel und Gemeinde 94 (1994) 2]
- Robert M. Horn. *Ein Buch spricht für sich selbst*. Verlag der Liebenzeller Mission: Bad Liebenzell, 1979
- Armin Sierszyn. *Die Bibel im Griff? Historisch-kritische Denkweise und biblische Theologie*. R. Brockhaus: Wuppertal, 1978
- Friedrich Heitmüller. "Das Wort sie sollen lassen stahn' oder: Und dennoch - Verbalinspiration". *Das feste prophetische Wort* 2 (1952): 4 (April): 73-88
- Francis A. Schaeffer. *Die große Anpassung: Der Zeitgeist und die Evangelikalen*. Schulte + Gerth: Asslar, 1988 [Engl. *The Great Evangelical Disaster*. Crossway Books: Westchester (IL), 1984]
- David S. Dockery. *Christian Scripture: An Evangelical Perspective on Inspiration, Authority and Interpretation*. Broadman & Holman: Nashville (TN), 1995
- R. Laird Harris. *Inspiration and Canonicity of the Scripture*. A Press: Greenville (SC), 1996
- John R. W. Stott. *Understanding the Bible*. Scripture Union: London, 1972 & Regal Books: Glendale (CA), 1972; Zondervan: Grand Rapids (MI), 1979 (seitengleich); 1999. 2. Aufl.
- Edward J. Young. *Thy Word is Truth*. Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1984 (Nachdruck von 1957)
- Harold Lindsell. *The Battle for the Bible*. Zondervan: Grand Rapids (MI), 1978. 2. Aufl.
- Carl F. H. Henry. *God Who Speaks and Shows. God, Revelation and Authority* Bd. 4. Word: Waco (TX), 1979
- Wayne Grudem. *Systematic Theology*. IVP: Leicester (GB) & Zondervan: Grand Rapids (MI), 1994. S. 21-140
- Gordon R. Lewis, Bruce A. Demarest. *Integrative Theology: Historical - Biblical - Systematic - Practical*. Zondervan: Grand Rapids (MI), 1996. S. 93-171
- Nachfolgende Titel beschäftigen sich mit der Inspiration und Hermeneutik der Heiligen Schrift. Alle angeführten Autoren vertreten die Überzeugung von der Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Bibel.***
- Archer, Gleason L. *Encyclopedia of Bible Difficulties*. Grand Rapids: Zondervan, 1982.
- Bibeltreue in der Offensive: *Die Drei Chicago-Erklärungen zur biblischen Irrtumslosigkeit, Hermeneutik und Anwendung*. Hg. Thomas Schirmacher. Biblia et Symbiotica. Bd. 2. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1993.
- Biblical Errancy: Its Philosophical Roots*. Hg. Norman L. Geisler. Grand Rapids: Zondervan, 1981.

- Can we trust the Bible? Leading Theologians Speak out on Biblical Inerrancy.* Hg. Earl Radmacher. Wheaton: Tyndale, 1978.
- Challenges to Inerrancy.* Hg. Gordon Lewis/ Bruce Demarest. Chicago: Moody, 1984.
- Die Unfehlbarkeit der Bibel.* Hg. James M. Boice. Asslar: Schulte & Gerth, Riehen (CH): Immanuel, 1987 (amerik.: 1978).
- Evangelicals and Inerrancy.* Hg. Ronald Youngblood. Nashville: Thomas Nelson, 1984.
- Fee, Gordon D./ Stuart, Douglas. *Effektives Bibelstudium.* Asslar: ICI, 1990.
- Gaussen, L. *Theopneustie ou inspiration plénière des saintes écritures.* Paris / Londres: L.-R. Delay / Sam. Bagster, 18422 (1840) (amerik. The Inspiration of the Holy Scriptures, Grand Rapids: Kregel, 1971).
- Harris, Laird R. *Inspiration and Canonicity of the Bible.* Grand Rapids: Zondervan, 1983 (1957).
- Henry, Carl F.H. *God, Revelation and Authority.* Vol. IV.: God who Speaks and Shows. Waco: Word, 1979.
- Hermeneutics, Authority and Canon.* Hg. D.A. Carson / John D. Woodbridge. Leicester: Inter-Varsity, 1986.
- Hermeneutics, Inerrancy, and the Bible.* Hg. Earl Radmacher/ Robert Preus. Grand Rapids: Zondervan, 1984.
- Holthaus, Stephan. *Fundamentalismus in Deutschland: Der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts.* Biblia et Symbiotica. Bd. 1. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1993.
- Inerrancy and Hermeneutic: A Tradition, A Challenge, A Debate.* Hg. Harvie M. Conn. Grand Rapids: Baker, 1988.
- Inerrancy and the Church.* Hg. John D. Hannah. Chicago: Moody, 1984.
- Inerrancy.* Hg. Norman Geisler. Grand Rapids: Zondervan, 1980.
- Koelling, Wilhelm. *Die Lehre von der Theopneustie.* Breslau: Carl Dülfer, 1891.
- Pache, René. *Inspiration und Autorität der Bibel.* 3. Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus, 1985 (1967).
- Packer, J.I. *Fundamentalism and the Word of God.* 11. Aufl. Grand Rapids: Eerdmans, 1988 (1958).
- Packer, James I. *Wie Gott vorzeiten geredet hat: Inspiration und Irrtumslosigkeit der Schrift.* Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 1988.
- Ramm, Bernhard. *Biblische Hermeneutik.* Asslar: ICI, 1991.
- Schnabel, Eckhard. *Inspiration und Offenbarung: Die Lehre vom Ursprung und Wesen der Bibel.* 2. Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus, 1997..
- Scripture and Truth.* Hg. D.A. Carson / J.D. Woodbridge. Grand Rapids: Zondervan, 1983.
- Stadelmann, Helge. *Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses.* Wuppertal: R. Brockhaus, 1985.
- The Bible: The Living Word of Revelation.* Hg. Merrill C. Tenney. 8. Aufl. Grand Rapids: Zondervan, 1976 (1968).
- Warfield, Benjamin Breckinridge. *The Inspiration and Authority of the Bible.* Hg. Samuel G. Craig. Phillipsburg: Presbyterian and Reformed, 1948. 446 S. ■

Der Bibelbund

Der Bibelbund ist ein Zusammenschluss bibeltreuer Christen, die sich in einem eingetragenen gemeinnützigen Verein organisieren. Er nimmt Stellung zu kritischen Fragen über die Bibel. Sein Anliegen ist es, den Gläubigen vor Ort in ihren Auseinandersetzungen mit unbiblischen Entwicklungen in ihrer Umgebung zu helfen und ihr Vertrauen in die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift zu stärken. Deshalb gründet er auch keine eigenen Gemeinden.

1894 wurde der Bibelbund in einem pommerschen Pfarrhaus gegründet, um ein Forum für schriftgebundene christliche Lehre zu bilden. Durch den Bibelbund wollte man sich besser gegen das massive Vordringen der Bibelkritik und die zunehmende Liberalisierung der Theologie zur Wehr setzen. Bekannte Mitglieder des Bibelbundes waren unter anderen: Fritz Rienecker, Wilhelm Möller, Erich Sauer, General von Viebahn, Kurt Koch, Otto Riecker, Hans Bruns, Wilhelm Busch, Heinrich Jochums. Heute wird die Arbeit des Bibelbundes von Christen aus Kirchen und Freikirchen, Gemeinschaften und Brüdergemeinden getragen, die durch das Bekenntnis zur Heiligen Schrift verbunden sind.

Die Mitglieder bekennen sich zu dem Glauben, dass allein die Bibel Alten und Neuen Testaments nach ihrem Selbstzeugnis bis in den Wortlaut hinein das durch göttliche Inspiration empfangene, wahre Wort Gottes und verlässliche Zeugnis von seiner Offenbarung in der Geschichte ist. Sie halten an der völligen Zuverlässigkeit und sachlichen Richtigkeit aller biblischen Aussagen - auch in geschichtlicher und naturkundlicher Hinsicht - sowie ihrer uneingeschränkten Geltung in ihrem heilsgeschichtlichen Zusammenhang fest. Sie ist in allem, was sie sagt, uneingeschränkte göttliche Autorität und Norm für Lehre und Leben.

In die Öffentlichkeit tritt der Bibelbund durch Vorträge und Tagungen, vor allem aber durch seine Zeitschrift »**Bibel und Gemeinde**«, die seit fast 100 Jahren erscheint. Dazu kommt der Vierteljahresbrief »**Biblisch Glauben, Denken, Leben**«, der noch in der DDR als Mitarbeiterhilfe entstand und kostenfrei weitergegeben werden kann.

Gründe für (m)eine Mitgliedschaft im Bibelbund

Als Mitglied im Bibelbund stelle ich mich verbindlich in die Reihe derer, die sich öffentlich zur vollen Inspiration und Autorität der Bibel bekennen.

Dadurch schaffe ich meinerseits eine Vertrauensbasis zur Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern im Bibelbund.

Durch die Zeitschrift »Bibel und Gemeinde« erhalte ich gediegene Unterstützung, um diesen Standpunkt auch Andersdenkenden gegenüber vertreten zu können. Gleichzeitig bekomme ich echte Verstehenshilfen zur Bibel und werde über unbiblische Zeitströmungen informiert.

Durch die gezielte Weitergabe des kostenfreien Vierteljahresbriefes »Biblisch Glauben, Denken, Leben« kann ich Interessierte auf die Bedeutung der Bibeltreue aufmerksam machen und gute biblische Informationen vermitteln.

Durch Sonderdrucke kann ich einzelne, mir wichtige Artikel verbreiten und so andere Christen auf die Notwendigkeit des Einsatzes gegen bibelkritische Theorien hinweisen.

So kann ich selbst mit meinen schwachen Kräften die Autorität der Bibel in meinem Umfeld besser bezeugen.

Als Mitglied stehen mir zwölf Männer des Ständigen Ausschusses zur Seite, die sich in Vorträgen und Büchern für den biblischen Glauben einsetzen. Ich kann Bibelabende oder -tagungen zu aktuellen Themen mit Einzelnen von ihnen in meiner Gemeinde organisieren.

Ich kann mich in der Regionalarbeit des Bibelbundes für die Gemeinschaft mit anderen bibeltreuen Christen in meiner Umgebung engagieren. Kontakte dazu können vom Sekretariat vermittelt werden.

Auf der jährlichen Haupttagung und auf regionalen Tagungen treffe ich mit gleichgesinnten Christen und kompetenten Vortragrednern zusammen.

Ich habe Einfluss darauf, dass die Ziele des Bibelbundes entsprechend seiner Satzung auch tatsächlich verwirklicht werden.

Ich kann durch die Wahl des Vorstandes und des Ständigen Ausschusses mitbestimmen, welche Persönlichkeiten das Anlie-

*Wir empfehlen Ihnen unsere beiden
Zeitschriften, die auch über Internet erhältlich sind:*

Bibel und Gemeinde

Die 80seitige Schrift erscheint viermal im Jahr und enthält wichtige Artikel zur Bibelfrage, zur Kritik der Bibelkritik, zu Fragen der Schöpfungsfor- schung, der biblischen Archäologie, außerdem Bi- belarbeiten, Stellungnahmen zu aktuellen Themen, Sekten und Irrlehren, Buchbesprechungen.

Biblisch Glauben, Denken, Leben

Der Informationsbrief des Bibelbundes, der ursprünglich in der ehemaligen DDR entstand, wird *kostenfrei* weitergegeben. In der achtseitigen Loseblattsammlung wird das Anliegen des Bibelbundes wie oben vertreten, jedoch mit fasslicheren Artikeln. Der Infobrief eignet sich von daher gut zur Weitergabe an Glaubensgeschwister und zur Werbung für den Bibelbund.

Probeexemplare und Bestellungen:

Bibelbund e.V. Christburger Straße 14 D-10405 Berlin
Email: Kontakt@Bibelbund.de Telefon: (030) 4403 92-53
Telefax: (030) 4403 92-54 <http://www.Bibelbund.de>